Mr. E. M. Nutt

Nervoese Dyspepsie

Heftige Schmerzen von Unverdaulichkeit und schlechtem Blutumlauf.

"Letzten Winter war ich sechzehn Wochen krank. Als ich wieder auf sein konnte, hatte mir die Krankheit Unverdaulichkeit oder nervoese Dyspepsie hinterlassen. Ich konnte nicht essen und wenn ich es that

Litt ich heftige Schmerzen.

Meine Frau hatte Hood's Sarsaparilla genommen und grosse Linderung davon erhalten. Ich nahm es auch in ein wenig heissem Wasser vor meinen Mahlzeiten. Es brachte mir bedeutende Linderung, und nachdem ich drei Flaschen genommen hatte, konnte ich fast Alles essen. Hood's hat mir wunderbar geholfen. Ich kann es auf das Hoechste empfehlen. Es thut alles was man davon ruehmt und Allediejenigen dieser schrecklichen Krankheit Dyspepsie leiden, sollten einen Versuch mit Hood's Sarsaparilla machen." E. M. Nutt, West Barnard Street, Westchester, Pa.

Hood's Sarsaparilla Kurirt

Seid sicher, dass Ihr Hood's bekommt.

Hood's Pillen sind rein vegetabil. 25c.

Die Chinesen bei Tische.

Man begegnet häufig in Europa — so heißt es in einem Artikel der „Saturday Review" — der Ansicht, daß Hunde und Katzen ein Hauptnahrungsmittel in China bilden. Dies ist jedoch nicht ganz richtig. Zunächst werden diese beiden Hausthiere nur von der ärmeren Bevölkerung genossen, und auch das noch nicht einmal in allen Gegenden. In den großen Seestädten kennt man den Genuß von Hunde- und Katzenfleisch fast gar nicht. Wesentlich anders jedoch liegt die Sache im Binnenlande. Hier bilden geschlachtete Hunde und Katzen einen regelrechten Handelsartikel, ebenso geschlachtete Ratten und Mäuse, die von den Unbemittelten in großen Massen verzehrt werden. Die Hakkas, ein kräftiges Gebirgsvolk, welches die Höhenzüge im Westen von Amoy bewohnt, sind die bekanntesten Hunde-, Katzen- und Rattenesser. Die Pfoten des Hundes hält man für den größten Leckerbissen. Unter den Katzen sind es die schwarzen, denen man den Vorzug gibt, während weiße und bunte ziemlich verachtet sind. Bei den Ratten macht man keinen Unterschied, Haus-, Feld- und Wasserratten erfreuen sich als Nahrungsmittel der gleichen Achtung. Das Erste, was der Reisende in einer kleinen chinesischen Stadt oder einem Dorfe erblickt, sind Hunderte von geschlachteten Ratten, welche die Schwänze nach oben, an langen Schnüren oft quer über die Straße zum Trocknen aufgehängt sind, ähnlich wie die Zwiebeln in Nordeuropa oder Mais in Amerika. Für unseren Geschmack sehr angenehme Sitten beobachten die Bezopften bei Tische. Wer wohlerzogen ist, bemüht sich, die Arbeit des Essens, des Kauens, des Verschluckens etc., mit größtmöglichem Geräusch auszuführen. Das Schmatzen, Zähneknirschen, Zungenschnalzen, lautes, gedehntes Aufstoßen beim Essen — das ist der Gipfel der Höflichkeit gegen den Gastgeber, der sich lachend und hocherfreut gegen seine Gäste verneigt, wenn ein besonders lautes Aufstoßen seinen Dank herausfordert. Man höre, wie sich die Nöthigung eines Gastes ausnimmt, der nach dem fünften Gang nicht mehr gut weiter kann. Wirth: „Sie lieber Freund, haben wahrhaftig noch keinen Bissen angerührt." Gast (aufstoßend): „Mein Bauch gleicht bereits einer Tonne, denn noch niemals kostete ich so vorzügliche Speisen." Wirth: „Ich weiß, daß meine Tafel das miserabelste Zeug trägt, welches menschliche Wesen je gegessen haben, allein, etwas Anderes besitze ich nicht. Gib von Herzen, sagt der Weise, dann senden die Götter Gedeihen. Verschmähen Sie also nicht." Gast (zweimal aufstoßend): „Ihre Speisen schmecken himmlisch, und obwohl ich zum Platzen voll bin, trage ich doch ein fieberhaftes Verlangen, noch ein wenig zu kosten. Aber ich fürchte, Sie haben nicht genug." Wirth: „Ich selbst enthalte mich mit Freuden des Essens, wenn es meinen Freunden nur wohl bekommt. Ja, lieber möchte ich verhungern als Sie in diesem Augenblick von der Tafel aufstehen sehen." Wirth und Gast verneigen sich bei diesen Worten, und der Letztere stürzt sich aufs Neue räuspernd, kauend, zähnefletschend und aufstoßend auf die Speisen, während der Wirth sich an einen Anderen wendet, der die Waffen strecken möchte.

Erdöl und Steinsalz in der Lüneburger Haide.

In den im Kreise Celle dicht bei einander gelegenen Ortschaften Wietze und Steinförde verkauften vor einigen Monaten mehrere Besitzer der dort vorhandenen Bohrlöcher ihre ganzen Anlagen an ein amerikanisches Konsortium, das die Erdölgewinnung in diesem Frühjahr ganz energisch in Angriff nehmen wollte. Die Arbeiten sind auch jetzt in vollem Gange, selbst zur Nachtzeit wird gearbeitet. Die ganze Gegend erinnert mit ihren in großer Anzahl vorhandenen Bohrthürmen, die oft unmittelbar an der Chaussee Celle-Schwarmstedt liegen, mit ihren Lagerräumen für Tonnen, Fässer usw. an das mehr und mehr stiller werdende Oelheim bei Peine. Die beiden kleinen Dörfer Wietze und Steinförde liegen in dem Oelstrich Nordwestdeutschlands, dessen nordwestliche Grenze Verden a. d. Aller ist, und der in südlicher Richtung nach dem eben genannten Oelgebiet in der Umgegend von Peine führt. Das Theerölgebiet bei den beiden Dörfern wird schon in den Chroniken vor reichlich 200 Jahren, um das Jahr 1670, erwähnt; damals wurde die Ausbeute der Theergruben in der Weise vorgenommen, daß man das Wasser aus dem Innern des Erdreichs sich in Gruben ansammeln ließ und dann den auf dem Wasser schwimmenden Theer abschöpfte. Ein derartiges Verfahren war selbstverständlich wenn auch nicht mühevoll, so doch sehr langwierig, und das Ergebniß stand mit den gemachten Aufwendungen in keinem richtigen Verhältniß. Heutzutage sondert man auf chemischem Wege das Wasser vom Theer; letzterer wird an Ort und Stelle gleich in Fässer bez. Tonnen gefüllt und dann nach den verschiedenen Städten, hauptsächlich Hannover, Hamburg, Berlin usw. verschickt; ein beträchtlicher Theil des Theeres wird aber auch gleich an die Landleute der Umgegend abgesetzt. Wie ölhaltig der Boden in der genannten Gegend ist, geht daraus hervor, daß nach Schätzungen dort noch im Sande 60 bis 70 Millionen Centner, ja nach einer anderen Schätzung sogar gegen 100 Millionen Centner Oel liegen. In Wietze wurden im Jahre 1859 die ersten Bohrungen nach Erdöl gemacht, als man aber eine Tiefe von etwas über 100 Fuß erreicht hatte, brach der Bohrmeißel und die Bohrungen wurden dann, obwohl man schon eine Zunahme des Theergehaltes bemerken konnte, wieder eingestellt. Im Anfang der achtziger Jahre wurde das Oelgebiet durch mehrere Bohrlöcher erschlossen, und zwar zeit- und theilweise mit dem vorzüglichsten Erfolge, es kamen Oelfunde a la Oelheim vor.

In dem unmittelbar an Wietze angrenzenden Dorfe Steinförde wurde im Jahre 1875 zuerst gebohrt, man fand aber merkwürdiger Weise kein Petroleum, sondern Steinsalz. Es wurde dort neben mehreren anderen Bohrlöchern mit geringerer Tiefe in Jahresfrist ein Loch niedergebracht, das 1505 Fuß tief ist. Bei 67 Fuß Tiefe traf man auf eine dünne Schicht Braunkohle und bei 296 Fuß auf ein ungeheres Steinsalzlager, daß sich als 883 Fuß mächtig erwies; dies ist eins der gewaltigsten Steinsalzlager der Erde und dürfte im Stande sein, einst unserer Haide noch eine Zukunft zu geben. Wie es heißt, soll ja die Frage der Erschließung dieses Steinsalzlagers jetzt in ein günstiges Stadium getreten sein. Nachdem man durch das Salz, das crystallklar ist, hindurchgebohrt hatte, traf man von Petroleum keine Spur an, obwohl die Theergruben nur etwa 500 Meter davon entfernt sind.

Die Leidensgeschichte

einer unlängst nach Kopenhagen zurückgekehrten Schiffsmannschaft, die an der Küste von Cuba Schiffbruch litt und von Allem entblößt durch die vom Kriege heimgesuchte Insel wandern mußte, wirft ein so grelles Streiflicht auf das Auftreten der Spanier, daß sie erwähnt zu werden verdient. Die Mannschaft entstammt dem dänischen Barkschiff „Jupiter", Capitän Schmidt, das in der Nacht vom 10. zum 11. März d. J. an der Südküste Cuba's, in der Nähe von St. Antonia, strandete. Sie hatten nichts als das nackte Leben gerettet und mußten versuchen, Havanna zu erreichen, wo sich der dänische Consul befindet. Die Schiffbrüchigen mußten den Steward mit sich schleppen, der beim Sprung aus dem Wrack die Kniescheibe zerschmettert hatte und entsetzliche Schmerzen litt. Er starb später. Erst nach Verlauf von zwei Tagen erreichten sie ein kubanisches Haus, in dem sie freundlichst aufgenommen wurden. Dann halfen die Eingeborenen den Schiffbrüchigen von Haus zu Haus, mit Pferden, Maulesel und sogar Fuhrwerken, bis sie endlich in bewohntere Gebiete kamen und einmal Zeugen eines Gefechtes wurden. Nachdem sie 22 Tage hindurch die gastliche Unterstützung der Aufständischen genossen hatten, kamen sie in den Bereich der Spanier, die den Schiffbrüchigen sofort das ihnen von den „Rebellen" gesandte Pferd abnahmen und ihnen eine Schindmähre gaben, und von nun an begannen wieder ihre Plagen. Streckenweise wurden die Schiffbrüchigen von den spanischen Truppen wie Gefangene transportirt und von den Soldaten und Befehlshabern verhöhnt und verspottet. Von einer Hülfeleistung, wie sie den Unglücklichen unter den Aufständischen zu Theil geworden war, war bei den Spaniern keine Spur, und als sie endlich in Havanna eintrafen, wurden sie sofort in's Gefängniß gebracht, bis sich der dänische Consul der Verunglückten annehmen konnte. Das Auftreten der Spanier einer schiffbrüchigen Mannschaft gegenüber liefert, wie die „Voss. Ztg." bemerkt, einen kleinen Beitrag für die Rücksichtslosigkeit, mit der sie auf Cuba hausen.

Schluß.

„Du sagst, Rauchen verkürze das Leben. Mein Vater ist ein starker Raucher und ist netto 73 Jahre." — „Ja, aber wie alt wäre er jetzt wenn er nicht geraucht hätte?"

Stand der Feldfrüchte.

Der Julibericht des Ackerbau-Departements über den Stand der Feldfrüchte ist soeben veröffentlicht worden.

Der Durchschnittsstand war während des verflossenen Monats für Welschkorn 92,4 Prozent, für Winterweizen 75,6, für Sommerweizen 93,3, Sommer- und Winterweizen zusammen 83.4, Hafer 96.3, Winterroggen 83.8, Sommerroggen 98.6, Gerste 88.1, Tabak 91.5, Kartoffeln 99, Reis 82.9, Aepfel 64.6 und Pfirsiche 51.8 Procent

Das mit Kartoffeln bepflanzte Areal stellt sich auf 93.7 Procent im Vergleich mit dem Jahre 1895; das Areal des Tabaks aber auf 93.8 Procent. Das mit Welschkorn bepflanzte Areal beträgt im Vergleich mit dem Vorjahre 98.7, das bedeutet eine Abnahme von 1.3 Punkten, in runden Zahlen sind es 81,000,000 Acker gegen 82,000,000 Acker im Jahre 1895.

Folgendes ist das durchschnittliche Areal der Welschkornfelder in den hauptsächlichsten Welschkornstaaten: Ohio 106.7, Michigan 106, Indiana 103, Illinois 103, Iowa 97, Missouri 99, Kansas 105, Nebraska 102, Texas 83, Tennessee 94 und Kentucky 96.

Die Durchschnittsstand des Welschkorns ist 92.4 gegen 99.3 Procent im Juli des verflossenen Jahres. Der durchschnittliche Stand der Welschkornfelder in den Hauptstaaten ist: in Ohio 106 Puncte, in Michigan 100, in Indiana 111, in Illinois 98, in Iowa 84, in Missouri 81, in Kansas 102, in Nebraska 103, in Texas 39, in Tennessee 90 und in Kentucky 97.

Der Winterweizen hat einen Durchschnittsstand von 75.6 Procent, gegen 57.9 Prozent im Juni, und 65.8 Procent im Juli des Vorjahres, aufzuweisen.

Der Stand in den verschiedenen Staaten ist: New York 70, Pennsylvanien 70, Kentucky 64, Ohio 50, Michigan 73, Indiana 66, Illinois 80, Missouri 75, Kansas 75, Californien 100, Oregon 95 und Washington 100 Procent.

Der Sommerweizen steht auf 93.3 gegen 99.9 Puncte im Juni, und 102.2 im Juli des Jahres 1895.

Der Prozentsatz der einzelnen Staaten die im Berichte erwähnt werden, ist: in Minnesota 88, in Wisconsin 97, in Iowa 96, in Kansas 90, in Nebrasta 90, in Süd Dakota 99, in Nord Dakota 96, in Washington 97 und in Oregon 93.

Wolle hat ein durchschnittliches Gewicht von 5,7 Pfund per Feil, gegen 5.6 Pfund in 1895 und 5.3 Pfund in 1894 und 1893.

Der europäische Agent des Departements berichtet, daß das Juniwetter den Saaten in Europa günstig gewesen sei. Durchschnittsernten stehen für Deutschland, Holland, Belgien, Spanien, Italien und Rußland in Aussicht, während die Berichte aus Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und Rumänien noch günstiger lauten. Die Weizenernte in Frankreich wird den dortigen Bedarf vermuthlich decken.

Eine Schlangengeschichte.

Ein eigenartiges Begebniß hatte dieser Tage T. E. Cox, ein Farmer, der in der Nähe von Columbia, Mo., wohnt.

Als er in der vergangenen Woche im Felde beschäftigt war, gewahrte er eine große Schlange, die er nach einiger Anstrengung einfing und mit nach Hause nahm. Es war eine Klapperschlange von über vier Fuß. Nachdem er das Reptil in sicheres Gewahrsam gebracht hatte, entschloß sich der junge Farmer, sie dem Museum der Staatsuniversität zum Geschenk zu machen.

Er packte sie also ein und brachte sie den Beamten des Museums. Wenn er aber gemeint hatte, diese würden über das seltsame Geschenk eine große Freude an den Tag legen, so hatte er sich geirrt. Sie zeigten nämlich einen gewaltigen Respekt vor dem zischenden Reptil mit den blitzenden Augen, und erklärten, sie würden die Schlange erst dann annehmen, nachdem ihr die Giftzähne ausgebrochen worden seien.

Cox nahm seine Schlange also wieder mit nach Hause und machte sich mit zwei Gehilfen daran, ihr die gefürchteten Zähne selbst auszubrechen. Das Thier wurde also aus der Kiste geholt und mit Stöcken am Boden festgehalten.

Während sich Cox aber mit einer Zange bewaffnet über die Schlange beugte, um die Zähne zu fassen, fing sie an, wüthend nach ihm zu schnappen. Cox fuhr entsetzt zurück und wurde schwer krank. Seiner Behauptung nach nicht aus Furcht, sondern weil er durch den Athem der Bestie vergiftet worden sei. Ohne weitere Rücksicht wurde die böse Klapperschlange nun zu Tode geprügelt. Dem Schwerkranken schüttete man gleich so viel Whiskey ein, als er schlucken konnte. Nach einer Stunde erklärten ihn die Freunde für außer Gefahr.

Die Schlange aber, die all das Unheil angerichtet, wird nun ausgestopft und in diesem sicherlich harmlosen Zustande dem obenerwähnten Museum verehrt werden.

Gemeinnütziges.

Einfluß der Bewaldung auf die Bevölkerungsziffer.

Lehrreiche Beobachtungen über den Zusammenhang von Austholzung der Wälder und Entvölkerung eines Landes wurden an der Hand statistischer Nachweise in Frankreich gemacht. Dreißig Departements, in denen ganze Wälder ausgerottet worden sind, haben seit der letzten Volkszählung vom Jahre 1886 nicht weniger als 8000 Einwohner verloren. Es darf fast als ein Naturgesetz gelten; sollen die Thäler bewohnt sein, so müssen die Berge einen ausreichenden Waldbestand aufweisen. Denn wenn der Bergrücken kahl ist, „so wallenden Bergströme und wandernde Gletscher ihr Zerstörungswerk, ohne daß ihnen Hindernisse im Wege stehen, vernichten die Culturen und schwemmen den pflanzentragenden Humus fort. Der Landbebauer, den der unfruchtbar gewordene Boden nicht mehr ernähren kann, lebt im Elend oder wandert aus. Die Austholzung ist also einer der Hauptgründe der Entvölkerung. Alle Landstriche Afrikas und Asiens, die der Mensch in seiner Thorheit ausgeholzt hat, sind Wüsteneien geworden. Centralasien bevölkert sich wieder, nicht nur, weil die Russen dort eine Eisenbahn gebaut, sondern vor Allem, weil sie sich anschicken, dort wieder Waldschonungen anzulegen, wo die turkomanischen Nomadenstämme Steppen geschaffen haben, um für ihre Heerden Weideland zu schaffen, Baumschläge verbrannten, das nachwachsende Knieholz vernichteten und den ganzen Boden vollständig abgrasen ließen. In Frankreich hat man berechnet, daß die durch Ueberschwemmungen hervorgerufenen Schäden sich dort jährlich auf 89 Millionen Francs beziffern. Wenn man also in den Alpen und Pyrenäendepartements durch Anpflanzung neuer Wälder den Ueberschwemmungen Halt gebieten könnte, würden die Flurschaden auf ein Minimum reduzirt werden und das Land jährlich vielleicht 80 Millionen ersparen, was der Erhaltung von 100,000 Bauernfamilien gleich käme, die bei dem jetzigen Stand der Dinge wirthschaftlich zu Grunde gehen.

Erfrischende Suppe an heißen Tagen. Setze einige Stunden vor dem Gebrauch für 6–8 Personen reichlich 2 Liter frische Milch mit etwas Vanille oder Citronenschale auf und rühre einige Eßlöffel aufgelöste Reisstücke daran, lasse unter fleißigem Rühren die Milch damit rundlich werden, süße nach Geschmack und rühre die Suppe dann mit 2 Eiern ab, worauf sie kalt gestellt wird.

Gelbe Wäsche. Um gelbe Wäsche weißer als mittelst des ätzenden Chlorkalkes herzustellen, schüttelt man drei Theile starken Spiritus und drei Theile Terpentinöl zusammen und thut von dieser Mischung zwei Eßlöffel voll auf je einen Eimer des Blauwassers oder mischt sie unter die Stärke. Das Trocknen der Wäsche kann dann im Freien oder auf dem Boden erfolgen, nur muß die Wäsche auf dem Boden genügendes Licht erhalten, um schön weiß zu werden.

Gemüse von Petersilie. Man darf hierzu nur ganz junge, frische Petersilie verwenden. Zwei bis drei Hände voll davon verliest man sorgfältig, wäscht sie, und thut sie auf einen Durchschlag, worin man sie erst mit kochendem, dann mit kaltem Wasser übergießt. Sobald die Petersilie dann gut abgelaufen ist, hackt oder wiegt man sie ganz fein. Dann dämpft man in reichlicher guter Butter, sobald dieselbe zergangen ist, zwei Löffel geriebene Semmel und einen kleinen Kochlöffel Mehl hellgeb, thut die Petersilie hinein und füllt dann so viele gute helle Fleischbrühe dazu, bis das Gemüse ziemlich dünn ist. Es wird mit Salz und etwas Muskatnuß oder Pfeffer gewürzt und muß eine Viertelstunde gut durchkochen. Zu gekochtem Rindfleisch und neuen Kartoffeln sehr passend.

Das Eierlegen der Hühner ist eine sehr unangenehme Gewohnheit, die verschiedene Ursachen hat. Sie kann z. B. dadurch entstehen, daß man den Hühnern die leeren Eierschalen, die ihnen im Uebrigen sehr dienlich sind, ungekleinert vorwirft. Das Eierlegen kann ferner entstehen, wenn die Anzahl der Nester im Hühnerstalle eine zu geringe ist, so daß mehrere Hühner auf demselben Neste sich herumbeißen, hierbei Eier zertreten und den Inhalt fressen. Dieser schmeckt den Hühnern zu gut, als daß sie nicht bald dazu übergehen sollten, die gelegten Eier zu zerpicken und zu verzehren. Man sorge also dafür, daß es den Hühnern nicht an Nestern mangele — z. B. auf je 2 bis 3 Hühner ein Nest vorhanden ist. Wo aber ein Huhn schon Eier frißt, lege man ihm einige Porzellaneier in das Nest und nehme die gelegten Eier sofort weg. Durch das vergebliche Hämmern auf die Porzellaneier wird das Huhn zuweilen von seiner Untugend abgebracht, wenn nicht, so bleibt nichts anderes übrig, als das Thier zu schlachten.

Individuelle Ansicht.

„Sind Sie mit Ihrem neuen Lehrling zufrieden?" — „Ich weiß noch nicht recht, ob er ehrlich ist! Will ihn aber heute auf die Probe stellen!" — „Wie denn?" — „Ich werde, wenn ich fortgehe, einen Wurstzipfel im Comptoir liegen lassen; da will ich dann sehen, ob er bis ich wieder komme, noch da ist!" — „Das ist doch aber unsicher. Wirst die kann ja auch Ihre Katze holen! Warum legen Sie nicht lieber ein Fünfzigpfennig-Stück hin?" — „Das wäre keine Probe — vor Geld sind wir doch alle nicht sicher!"

Aus Sparsamkeit.

A.: „Wie kommt es denn, daß Sie sich jetzt auf einmal einen Bart stehen lassen?" — B.: „Aus Sparsamkeitsrücksichten. Das ewige Rasiren kostet zu viel Geld!" — A.: „Aber Sie rasirten sich doch selbst!" — B.: „Das schon — aber bedenken Sie nur das viele Geld, das ich für Heftpflaster ausgegeben!"

Wöchentlicher Marktbericht.

Lincoln, 30. Juli.

Cashpreise für folgende Artikel:

Weizen, No. 3	36–60
Mehl, bestes Patent per 100 Pfd	1 55 – 1 65
Zweite Qualität, per 100 Pfd	1 60 – 2 00
Corn	18–20
Hafer	12–14
Roggen	35–40
Leinsamen, per Tonne	16 00
Heu, upland, neu	3 00–4 00
Kleie, per Tonne	9 00
Kleie, Chop, per Tonne	9 50
Butter, Creamery, Roll	22–23
Butter, Choice, Dairy	16–18
Eier	7½
Junge Hühner	5–8
Enten	5–9
Turkeys	5–6
Kartoffeln	28c per Bushel
Süßkartoffeln, per Barrel	2 00
Zitronen	3 50–4 50
Orangen	3 50–4 00
Aepfel, Faß	4 50–6 00

Preise im Kleinhandel.

Mehl, bestes Pat., per Sack	1 15–1 25
Mehl, zweites „ „	1 05–1 15
Mehl, geringere Qualität	80–95
Corn, per Bushel	28
Hafer, „	20
Kleie, per 100 Pfund	60
Chop, „ „	65

Lincolner Kleinhandel-Viehpreise.

Schweine	2 40–2 60
Stiere	3 00–4 50
Fette Kühe	2 50–3 00
Kälber	2 50–3 50
Schafe	2 50–3 00

Süd Omaha Viehmarkt.

Stiere, feinste, 1300–1600 Pfund	3 85–4 05
„ gute, 960–1300 Pfd	3 80–4 00
„ gewöhnliche bis gute	3 25–3 50
Kühe, gute bis extra gut	2 60–3 35
„ mittel	1 50–2 25
Gute einheimische Feeders	3 40–3 45
Gute bis mittelgute	2 85–3 00
Schweine.	
Leichte und mittlere	2 85–3 00
Gute bis feine	2 95–3 10
Gute bis feine schwere	2 70–2 80
Schafe.	
Prima-Waare	3 25–3 75
Fair bis gut	3 00–3 25
Gewöhnliche und Feeders	2 75–3 25
Lämmer	4 00–5 25
Pferde.	
Gute Zugpferde	$50–$100
Gewöhnliche	35– 80
Kutschen	30– 150
Kutsch-Gespanne	100– 300
Gewöhnlichen Gebrauchs	15– 60
Reitpferde	35– 150
Rang	15– 30
Alte	5– 20
Häute.	

No. 1, grün 4; No. 1, grün salted, 5c; No 2, ditto, 4c; No. 1, grün calf, 8–12 Pfd., 6c; No. 1, dry, flint, 6–7c; No. 2, 4–5. No. 1, dry salted, 6c Talg No. 1, 2½c; No. 2, 1½c.

Andere Märkte.

Chicago; Cashpreise:

No. 2 Weizen, roth	58–60
„ 3 „ „	58
„ 2 „ Sommer	55½
„ 2 Cash Corn	2„
„ 2 gelbes Corn	35½
„ 2 Cash Hafer neu	18
„ 2 weißer „ „	20–21
„ 3 „ „ „	18–20
„ 1 Flachssamen	79½

Chicagoer Schlußkurse.

Viehmarkt.

Schweine: Leichte 3.30–3.85; gemischte Waare, 3.30–3.35; schwer; 2.75–3.15; Pigs 3.35–3.40.

Rindvieh: Stiere $4.25–4.60; Stockers und Feeders 3.10–3.50; Kühe 2.00–3.60; Kälber 6.00—5.50.

Schafe: Mittel bis extra gut $2.00–4.00; Lämmer, 3.00–6.40.

Fruchtbörse.

Schlußkurse für Juli-Notirungen: Weizen, 57½; Corn, 23½; Hafer, 18.

Provisionen.

Pork, 6.65; Schmalz, 3.72½; Short Rips, 3.65.

Kansas City.

Viehmarkt-Preise:

Stiere, feinste	3.75–4.10
Feeders	2.50–3.50
Kühe und Heifers	3.80–3.40
Schweine.	
Gemischt bis gut	2.60–2.95
Durchschnittspreise	2.55–2.80
Schafe.	

Austrieb stark; Preise anziehend. Durchschnitt, 4.00–5.25.

St. Louis Schlußkurse.

Weizen No. 2, roth, Cash 55½; Aug 57½; Corn, Cash, 22, Sept 22½; Hafer No. 2, Cash 17, Aug 17½.

Wolle: Geringe Nachfrage. Preise von 16–18.

Omaha. Wenn Sam Gutfreund von Sidney, geschwiegen hätte, wäre er Philosoph gewesen. Gutfreund veranlaßte in der verflossenen Woche die Verhaftung einer Dirne, Namens Jessie Lamont, welche, wie er angab, ihm $85 entwendet haben soll. Diese Anklage wurde in den Zeitungen publizirt und auch von den Beamten in Sidney gelesen, welche einen Verhaftsbefehl gegen Gutfreund, wegen Unterschlagung in Händen hatten. Polizeichef Sigwart wurde telegraphisch benachrichtigt Gutfreund zu verhaften, welches auch in kurzer Zeit geschah. Derselbe ist nach Sidney zurückgebracht worden.

Die Grundlage allen Wohlstandes

wird eher durch Sparsamkeit als durch Gewinne gelegt. Jeder Cent, der bei einem Einkauf gespart wird, ist ein Cent verdient. Eine Person, welche 45 Cents für ein 25 Cent Stück bezahlte, würde als ein Narr betrachtet. Und doch bezahlen Hunderte von Konsumenten 45c für ein Pfund Monopolisten-Backpulver, während sie

Mrs. Keith's reines Backpulver

(Baking Powder), garantirt das beste, das gemacht wird, zu 25c das Pfund kaufen können. Wenn Sie Mrs. Keith's Backpulver nicht so gut finden, als das beste, das Sie jemals gebraucht haben, wird Ihnen Ihr Grocer das Geld zurückgeben und uns dafür belasten.

Hergestellt und garantirt von **A. F. KEITH CO.,**

1111 Harney St., Omaha, U. S. A

Wilber: Roller: Mills

Zwonechek & Aksamit, Eigenthümer.

Fraget bei Eurem Grocer nach **Golden Thistle, Little Hatchet, Nickie Plate** und BAKERS CONSTANCE. Alle tonangebenden Grocers führen diese ausgezeichneten Mehlgattungen.

Lincoln-Office: 137 nördl. 14. Straße.

Telephon: 200 **J. S. Mercer,** Vertreter.

J. W. Mitchell,

Engros- und Kleinhändler in

Tapeten! Tapeten!

1338 O Straße, Lincoln, Neb.

Proben gratis.

J. MARCKWORTH,

Deutscher Rechtsanwalt und Notar,

532 und 534 Vine, südl. der 6. Straße,

Cincinnati, Ohio.

Zuverlässiger und erfahrener Rathgeber in deutschen und amerikanischen

Erbschaftssachen

Versertigt und beglaubigt

Vollmachten

Forderungen u. Schuldscheine

in Deutschland und Amerika

werden prompt eingezogen, Klagen in Deutschland geführt und Dokumente für deutsche Gerichte werden mit Kenntniß der einschlagenden Gesetze angefertigt

Vermißte Erben.

Die nachfolgenden aufgeforderten Personen oder deren Erben wollen sich direkt an Hermann Marckworth, Rechtsanwalt und Notar, 224 und 226 Vine Straße, Cincinnati, Ohio, wenden, da Niemand außer ihm Aufschluß geben kann. Hermann Marckworth besorgt die Einziehung von nachbenannten und allen Erbschaften prompt und billig, stellt die nöthigen Vollmachten aus, und erlangt alle erforderlichen gerichtlichen und sonstigen Documente. Herr Marckworth ist durch seinen 40jährigen persönlichen und schriftlichen Verkehr mit den deutschen Erbschaftsgerichten und Banken, sowie durch seine solide Stellung, als der erfahrenste und zuverlässigste Vertreter in deutschen Erbschaftssachen anerkannt und nur sie befähigt ihn diese gerichtlichen Aufforderungen vermißter Erben zu erlangen und in allen bedeutenden Blättern Amerika's zu veröffentlichen.

Alber geb Gaiser, Christine Rosine aus Backnang, angebl in Philadelphia

Adam, Heinrich Lorenz, Charlotte Elisabethe vereh Siegel, Friedrich Wilhelm und Heinrike Christine genannt Friederike vereh Forstbauer aus Tübingen,

Aigner, Johann aus Herzogau,

Bareiß, Joh August und Wilhelm aus Crailsheim

Behrens, Friedrich Edmund aus Hildesheim, angebl in Peoria, Illinois,

Beckedorf, Christian Heinrich aus Bremen,

Böhm, Erben von Eduard,

Burkluge geb Huster, Anna Adelheid aus Hahlen,

Beuthien, Adolph Conrad Peter aus Emshorn,

Breuß, Joh Heinrich aus Hainholz,

Doderer, Jakob Friedrich aus Murrhardt,

Dauß, Carl und Adolf und Wetzlar, Ewald, gtd Fladung, Magdalena aus Lahrbach,

Eberwien, Joh Georg Christian aus Behrensen,

Eckert, August aus Dorfehmen,

Frommherz, Joseph Joh und Maria aus Buch,

Forstbauer, Karl Gottlob, Wilhelm Heinrich, Friederike Wilhlmine vereh. Bergheter, Karoline Wilhelmine vereh. Christmann und Paul Albert aus Tübingen.

Gorck, Eduard Julius aus Heiligenbeil,

Flick, Joh Christian aus Hainholz

Glöckler, Michael aus Blaubeuren,

Gentele, Joh Karl Wilhelm aus Oelze

Himmel, Caroline Christine Gottliebin und Joh Jakob aus Gimenden, angebl in Chicago,

Hohaus, Karl Maximilian aus Saulgau,

Hümmerjünger, Johann aus Adelsdorf, angebl in Californien,

Haas, Philipp aus Aßlar,

Jäger, Gregor aus Hochdorf.

Jauder, Louis Hermann Heinrich aus Berlin,

Krämer, Georg Michael aus Bogelsberg,

Kruse, Peter aus Ehmshorn,

Leube, Ernst Paul aus Gera,

Limmbrunner, Katharina aus Parnkofen,

Lang, Joh Nikol und Franz aus Selb,

Maier, Emilie und Emma aus Emmendingen und Karoline aus Denzlingen

Maßmann, Friedrich Ludwig oh aus Pripsleben,

Neumaier Sabina aus Reichersdorf, Oberländer, Heinrich Gustav aus Torgau,

Röhrle, Joh Michael aus Obermühle, Rolla, geb Bulawa, Franziska aus Plözig,

Roza (Roza) Ignatz aus Gora,

Spahr, Joh Christian aus Beilstein,

Schrag, Joh Michael, Joh, Rosine vereh Jakobi, Katharine vereh Schrag, Christoph, Maria Anna vereh Kranich, Rosine Anna Barbara Matthäus, Jakob Heinrich, Anna Maria vereh Boplinger und Katharine vereh Krüger aus Heiningen,

Schiem, Max Konrad aus Cannstadt,

Schwanzer, Georg Heinrich, Susanne Sabine vereh Knorr, Sofie, Joh Michael Heinrich und Magdalene Sofie aus Elpersheim,

Stückle, Jakob Friedrich aus Neckarthailfingen,

Strapl, Friedrich und Seraph aus Eichendorf,

Schulz, Heinrich aus Neukirch Höhe,

Thannhäuser, Erben von Josefa geb. Hoffmann,

Veil, Heinrich, Rosine Gottliebin, Friederike Christiane und Joh Friedrich aus Murrhardt,

Vogand, Peter und Joh aus Dänkel,

Volk, Friedrich Wilhelm Gustavus, Thalheim,

Wohl, Georg Karl aus Hausen,

Weinber, recte Streglwaier, Franziska aus Oberhocking,

Weileder, Josef und Viktoria aus Lappersdorf,

Wiedeking, Bernard aus Ottenhausen,

Wolwerts, Erben von Anna,

Zeitler, Christoph aus Mittelweissenbach.

NEBRASKA

Hebammenschule u. Entbindungs-Anstalt.

Die erste derartige von regulären Aerzten geleitete Anstalt im Nordwesten. Dieselbe ist gesetzlich incorporirt und auf das Beste eingerichtet. Wer die Hebammenkunst gründlich erlernen will, sollte diese Schule besuchen. Der nächste Cursus beginnt am 1. Sept. 1896. Wegen näherer Auskunft wende man sich an

Frau L. Vogel,

S. 19. und Bancroft Straße.

(Bei Anfragen erwähne man d. Blatt.)

Gundermann's German - Lice - Killer.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Läusen, Milben und Ungeziefer an Hühnern und Geflügel. Sehr einfach zu gebrauchen. Wird portofrei an Jedermann versandt gegen Kostenpreis von $1 per Gallone.

P. Gundermann,

Deutscher Chemist, Ohiowa, Neb.

Wie ist dies?

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh-Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co; Eigenth; Toledo O. Wir, die Unterzeichneten, haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei verfand. Preis 75c. für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.